

# Sport Praxis

Die Fachzeitschrift für  
Sportlehrer, Übungsleiter  
und Trainer

[www.sportpraxis.com](http://www.sportpraxis.com)

**+ Der Übungsleiter**



## ▶ Sportspiele

- ▶ Kubb: Das Schachspiel der Wikinger
- ▶ Ballorientierte Koordination



# Bewegter Ganztag –

## Chancen für mehr Bewegung, Spiel und Sport

In Bayern vollzog und vollzieht sich in den letzten Jahren **und aktuell** durch den beschleunigten Ausbau der offenen und gebundenen Ganztagschulen ein erheblicher Wandel in der Organisationsstruktur unserer Schulen. Kooperationsmöglichkeiten gewinnen im bayerischen Bildungssystem eine immer stärkere Bedeutung. Vorliegender Artikel will die Chancen für ein Mehr an Sport und Bewegung im Rahmen der gesteigerten verfügbaren Zeit an der Schule unter dem Blickwinkel aktueller Rahmen- und Kooperationsbedingungen genauer beleuchten.

### 1. Ausgangslage: Mehr Zeit in der Ganztagschule = Mehr Zeit für Spiel, Sport und Bewegung?

#### 1.1 Konzeptionelle Grundlagen verschiedener Formen von Ganztagschule

► Durch die vermehrte Ressource Zeit besteht grundsätzlich die Möglichkeit, differenzierte Bewegungskonzepte umzusetzen, wobei die Schüler je nach Ganztagskonzeption der Einzelschule in zeitlich und inhaltlich erweiterter Form bewegungskompetentes und sportliches Handeln erfahren können. Im Besonderen gilt dies auch mit Blick auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern, da gerade Ganztagschulen bei der Realisierung ihrer über den Pflichtunterricht hinausgehenden Angebote in der Regel auf diese angewiesen sind.

Holtappels zeigt dies, indem er die fünf zentralen Organisationsmerkmale von Ganztagschule benennt und dabei Kooperation an zentraler Stelle erscheint: Zeitorganisation und Rhythmisierung, Raumorganisation und Raumgestaltung, Mahlzeiten und Verpflegung, Personalentwicklung und Personalorganisation, Öffnung der Schule nach außen (vgl. Holtappels 2006, 8). Die jeweilige Ganztagsform wirkt sich dabei entscheidend auf die Kooperationsform aus, wobei sich die Ausprägungen ganztägig geführter Schulen generell in zwei Richtungen einteilen: das additive Modell in Form der offenen Ganztagschule und das integrierte Modell in Form der gebundenen Ganztagschule. Additive Mo-

delle bieten pädagogische Angebote nach der obligatorischen Unterrichtszeit an und werden fakultativ von den Schülern in Form (meist) jahrgangsübergreifender Gruppen in Anspruch genommen. Die „Spiel und Freizeitaspekte (...) stehen nicht unbedingt mit den Lernprozessen (...) in Verbindung“ und werden „von sozial- und jugendpädagogischem Handeln durch entsprechendes Personal geprägt.“ (Holtappels 1994, 93). Charakteristisch bei der offenen Form ist, dass die „Vormittagsstudentaktbeschulung“ nicht zwingend aufgelöst wird, sondern sich das Nachmittagsangebot in Form einer Mittagsmahlzeit, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitangeboten als Additum an den Vormittag anfügt (vgl. Dollinger 2009).

Im Gegensatz hierzu sieht das integrierte Modell in Form der gebundenen Ganztagschule vor, den Vormittag und den Nachmittag eng miteinander zu verknüpfen, indem Spiel, Bewegung, Freizeit sowie Unterricht und Lernzeiten auf Basis eines rhythmisierten ganzheitlichen Schulalltages in konzeptionellem Zusammenhang stehen.

#### 1.2 Freizeitpädagogische Begründung für den Ausbau von Ganztagschulen aus der Perspektive von Sport und Bewegung

Da Kinder in Ganztagsangeboten mehr Zeit an der Schule verbringen, muss auch ihrem ggf. veränderten Freizeitbedürfnis bei einer erweiterten Angebotsstruktur vermehrt Rechnung getragen werden. So stellen Freizeitangebote eine zentrale Säule beider Formen von Ganztagschule dar,

## 2. Grundlegende sportdidaktische Aspekte beim „Bewegten Ganzttag“

setzen jedoch unabdingbare konzeptionelle Überlegungen der Einzelschule voraus. Bei den Überlegungen zur Ausgestaltung eines „Bewegten Ganzttagkonzeptes“ ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich der jugendliche Freizeitbereich in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Jugendlichen steht nicht nur zunehmend mehr Freizeit zur Verfügung, sondern auch die subjektive Bedeutung von Freizeit ist gestiegen (vgl. Opaschowski 1996). Gemäß der Shell-Jugendstudie gehen Jugendliche vor allem geselligkeits- und spielorientierten Freizeitaktivitäten nach. Oftmals verbringen Jugendliche ihre Freizeit in Organisationen und Vereinen. 41,6 % der 15- bis 24-Jährigen sind Mitglied in einem Verein oder einer Organisation. Wohl begründet in der Tatsache, dass Sport bei Jugendlichen eine große Rolle spielt, stehen die Sportvereine mit 35,1 % an erster Stelle (vgl. Fischer 2000, 275 ff.). In Ganzttagsschulen gehört neben der gebundenen Freizeit (z. B. Freizeitangebote, Neigungsgruppen, Hobbygruppen, Bewegungsangebote) auch die ungebundene Freizeit zum Schultag, d. h. freie Zeit und Freiräume zur eigenen Gestaltung, welche fakultativ auch zur Bewegung genutzt werden können. Freizeitangebote leisten in jeder Form einen wichtigen Beitrag zur Rhythmisierung, zum sozialen Lernen aber auch zur Förderung der Selbstkompetenz und Eigenverantwortung.

Mit erweiterten zeitlichen Möglichkeiten sollte die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport in der ganztägigen Schule verstärkt mit einem Erziehungsanspruch verbunden werden, der auf die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Individuums abzielt. Dieser Erziehungsanspruch beinhaltet, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, mehrere Aspekte: das bereits erwähnte soziale Lernen, Aspekte der Gesundheitserziehung, der Freizeiterziehung sowie eine pädagogisch fundierte Sporterziehung verbunden mit der Vermittlung von Handlungskompetenz in den koordinativen und konditionellen Formen des Sporttreibens. Jeder einzelne Erziehungsanspruch enthält sowohl implizit als auch explizit den Erwerb von „Handlungsfähigkeit“ und zwar auf verschiedenen Ebenen (vgl. Laging 2005, 4f.). Spricht man vom Erwerb von Handlungsfähigkeit im Schulsport und im „Bewegten Ganzttag“, richtet sich der Blick auf die „Erziehung durch Sport“, die „Erziehung zum Sport“ und die „Erziehung im Sport“.

Dabei sieht die „Erziehung durch Sport“ den Sport im Sinne einer formalen Bildung als Möglichkeit, Werte und Normen unmittelbar zu erfahren, zu internalisieren und auf außersportive Situationen zu transferieren. Dies gilt beispielsweise für die Übertragung der gesundheitlichen Wir-

Als sportliches Angebot in der Ganzttagsschule eignet sich nicht nur Fußball, ...

Foto: iStockphoto/Carlos Fierro

kungen von sportlichen Aktivitäten auf die eigene Lebensführung oder wenn Fairness und Sozialverhalten im Sport als Lerngelegenheit für soziales Verhalten in anderen privaten oder beruflichen Situationen des Lebens gelten (vgl. Laging 2005). Erziehung durch Sport erfolgt über einen erziehenden Unterricht in der „bewegten Ganztagsgestaltung“ und beinhaltet demnach eine Lebensbereicherung durch Sport. Ganztagschulen ermöglichen durch ein Mehr an Zeit, dass den Schülern zusätzliche Sportangebote unterbreitet werden und sportliche Betätigung integraler Bestandteil des Schullebens wird.

„Erziehung zum Sport“ im Sinne einer materialen Bildung sieht Sport als Grundstein, um an vielen sportlichen Handlungsfeldern bzw. an der Sportkultur auch außerhalb der Schule teilnehmen zu können. Der Schwerpunkt bei Erziehung zum Sport liegt im Kennenlernen und in der Erprobung von verschiedenen Sportarten sowie in der Fertigkeitbildung (vgl. Größing 2007, 30). Mit dem gegebenen größeren Zeitbudget kann der „Bewegte Ganztags“ auch hier wesentliche Akzente setzen. Hierbei bleibt festzuhalten, dass Freizeitangebote in Ganztagschulen dabei grundsätzlich keine Konkurrenzangebote zu Sportvereinen oder vergleichbaren ehrenamtlich getragenen Organisationen darstellen; oftmals eröffnen diese schulischen Angebote erstmals den Schülern den Weg aus der Schule hinaus zu sie interessierenden Freizeitoptionen – in vielen Fällen die einzige Zugangsmöglichkeit zu sportlichen, musischen oder ästhetischen Angeboten (vgl. Dollinger 2009).

Die „Erziehung im Sport“ im Sinne einer kategorialen Bildung sieht in erster Linie die Motive des Sporttreibens, also warum man Sport macht, was im Sport selbst erfahren wird. Verschiedene Sinnrichtungen im Sport wie Leistung, Spannung, das Miteinander, Gesundheit, Körpererfahrung und Ausdruck werden in diesem Sinn zur Geltung gebracht. Es geht darum, die im Sport erworbene Handlungsfähigkeit in das eigene Lebenskonzept zu integrieren. Darüber hinaus soll man durch Erziehung im Sport die Sinnrichtungen erkennen, Sport verstehen und sogar selbst organisieren können (vgl. Größing 2007, 29f.).

Die Umsetzung dieser grundlegenden Orientierungen in der Praxis muss sich an den vor Ort jeweils gegebenen Rahmenbedingungen auf pädagogischer, personeller und organisatorischer Ebene ausrichten.

### 3. Praxisorientierung im „Bewegten Ganztags“

#### 3.1 Ausgewählte Aspekte der inhaltlichen Ausrichtung

Im Sinne einer Checkliste sind die konstituierenden Merkmale für eine praxistaugliche Umsetzung zu benennen. Hierbei liefern Thiel, Teubert & Kleindienst-Cachay (2006, 47) wichtige Hinweise für Rahmenbedingungen pädagogisch-personal-struktureller Art im „Bewegten Ganztags“ (z. B. die grundsätzliche Ausrichtung des bisherigen Schulprogramms; Art der Lehrer-, Eltern- und Schülereinbindung; bisherige Angebote im „Bewegten Schultags“) sowie infrastruktureller Art (z. B. Schulhausgestaltung; Klassenraum-

gestaltung; Schulmobiliar und Schulhof). Daran müssen sich die weiteren Angebote orientieren.

Als inhaltliche Merkmale werden die unterrichtsinternen (z. B. Bewegtes Lernen; Bewegungspausen; Bewegtes Sitzen; Sportunterricht; Entspannung; Entlastungsbewegungen und Bewegte Hausaufgaben) von den unterrichtsexternen Merkmalen (Bewegte Pausengestaltung; außerunterrichtliche Bewegungsanlässe und die Kooperation mit dem außerschulischen Umfeld) unterschieden.

Durch die ganztägige Schule ergeben sich insgesamt mehr zeitliche und räumliche Möglichkeiten für die außerschulische Lebenswelt, bewegungs- und sportbezogene Aktionsmöglichkeiten anzubieten. Gemeint sind hier informelle (z. B. Sportgeräte auf dem Schulgelände zur freien Nutzung) als auch formelle (z. B. Sport nach 1; Jugend trainiert für Olympia; Sport-Arbeitsgemeinschaften; leistungs- und Breitensportlich ausgerichtete Sport- und Bewegungsgelegenheiten im Ganztagsbetrieb der Schule).

Freizeitangebote im Ganztagsbereich sollen im Sinne einer Schülerorientierung auf die Bedürfnisse und Wünsche der Schüler hin ausgerichtet sein. Hierbei lohnt sich bei der Angebotsgestaltung und Organisation des „Bewegten Ganztags“ mit den außerschulischen (Sport-)Partnern zudem der Blick auf die Einstellung der Schüler zum Sport allgemein, der (Sport-)Vereine hin zur Institution Schule, auf die Einstellung der Kommune hinsichtlich zusätzlicher finanzieller Unterstützung für Bewegungsangebote, der Eltern sowie der Lehrer zum Gesamtangebot (vgl. Waschler 1995). Nur so kann vor Ort ein Angebotsspektrum erstellt werden, welches konzeptionell im Ganztagskonzept der Einzelschule real zu verankern ist, sich am Bedarf orientiert und vor allem den Neigungen der Schüler entspricht und in der Folge schließlich zum Gelingen des Ganztagsangebotes beiträgt (vgl. Dollinger 2009).

#### 3.2 Ausweitung der Personalstruktur und Vielfalt der Professionen im Bewegten Ganztagskonzept: Organisation und Finanzierung am Beispiel der Realisierung in Bayern

Bezüglich des veränderten Umgangs mit Zeit und gewandelten Lern- und Freizeitangeboten ändern sich auch die Personalstrukturen und Qualitätsanforderungen an das Personal im Vergleich zur Halbtagschule. Ganztagschulen in Bayern sehen je nach Angebotsform den Einsatz von Lehrkräften als auch die Kooperation mit externen Partnern vor. Insgesamt gestaltet sich die Personalstruktur hinsichtlich der unterschiedlichen Qualifikation der Mitarbeiter sehr





Foto: iStockphoto/technotr

... sondern auch Leichtathletik,

seit dem Schuljahr 2009/10 5.000 € pro Ganztagsklasse vom jeweiligen Sachaufwands-träger zu leisten sind. Die Finanzmittel können von der Schule auf Honorarbasis oder im Rahmen eines Kooperationsvertrages vergeben werden (vgl. Bekanntmachung vom 1.7.2009). Sportvereine können sich aber auch hierbei unter der Gesamtverantwortung der Schule als möglicher Kooperationspartner mit externem Personal einbringen.

Die Auswahl der Kooperationsangebote muss sich einerseits an den individuellen Neigungen der Schü-

ler, zum anderen am pädagogischen Ganztagskonzept der Schule orientieren. Hieraus ergeben sich Anforderungen an die Freizeitangebote sowie die entsprechenden Kooperationspartner, welche sich auch in der Ausgestaltung und Leistungsbeschreibung der Kooperationsverträge niederschlagen.

### 3.3 Gelingensfaktoren für die Kooperation zwischen Schule und Sportverein

Günstige Bedingungen für das Gelingen und Zustandekommen von Kooperationen mit Sportvereinen beschreiben Schlesinger & Bauer (2009, 272). Es sind folgende Kriterien, die es zu beachten gilt, damit sich die Zusammenarbeit zu einer tragfähigen Kooperation entwickeln kann:

- » Die Angebotserstellung der Sportvereine muss gesichert sein, bevor Personalkapazität an die Schule fließen kann.
- » Anstellungsverhältnisse sollen sich in Händen des Sportvereins befinden und dürfen nicht den Status der Gemeinnützigkeit gefährden.
- » Finanzielle Risiken bei der Übernahme von Betreuungsleistungen müssen durch entsprechende Refinanzierungsmöglichkeiten für den Sportverein in Grenzen gehalten werden.
- » Möglichkeiten für Personalentwicklung müssen bestehen.
- » Die Qualifikation des eingesetzten Personals muss die Realisierung der Bildungsziele der Ganztagsangebote ermöglichen.

Im Sinne eines rhythmisierten Tagesablaufs und unter Beachtung des Biorhythmus der Schüler sieht das gebundene Ganztagskonzept einen Wechsel von Anspannung und Entspannung vor. In der Praxis zeigt sich jedoch oftmals das Problem, dass sich Schulen schwer tun, vor Ort Sportvereine als Kooperationspartner für Bewegungseinheiten am Vormittag zu finden, da die meisten Übungsleiter und Trainer berufstätig sind, und dadurch nur eingeschränkt zur Verfügung stehen bzw. die Angebotszeiten unter Berücksichtigung anderer Verpflichtungen vorgeben.

vielfältig. Neben einschlägig ausgebildetem Personal aus den unterschiedlichsten Handlungsfeldern (z. B. Sozialpädagogik, Sportdidaktik, Übungsleiter) finden sich auch Mitarbeiter ohne abgeschlossene fachliche Ausbildung, wie z. B. Studierende, Praktikanten, aber auch ehrenamtliche Mitarbeiter. Gemäß Ergebnissen einer Schulleiterbefragung im Rahmen der bundesweiten StEG-Studie („Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“) stellen Sportvereine für 79,5 % der befragten Grundschulen und für 64,5 % der befragten Schulen der Sekundarstufe I den bedeutsamsten Kooperationspartner bei Ganztagschulen dar (Neumann & Arnoldt, 2008, 29).

#### Der finanzielle Rahmen gestaltet sich für den Personaleinsatz in Bayern wie folgt:

Bei Kooperationen im offenen Ganztagsangebot können sich Sportvereine vorzugsweise als einer unter mehreren Kooperationspartnern in die inhaltliche Gestaltung von Ganztagsangeboten einbringen und Teile des Freizeit- und Neigungsangebotes übernehmen. Offene Ganztagschulen erhalten je nach Schulart pro Gruppe und Schuljahr den Gegenwert der Lehrerwochenstunden in Geld und den jeweiligen Pauschalbetrag einer Ganztagsklasse in gebundener Form (Angleichung der Finanzierung von offener und gebundener Form seit dem Schuljahr 2009/10). Für das Schuljahr 2009/10 wurde für staatliche Schulen folgendes Budget je Gruppe und Schuljahr festgesetzt (darin enthalten: Beteiligung der Kommunen in Höhe von 5.000 €):

26.500 € bei Hauptschulen, 30.000 € bei Förderschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Sonderpädagogische Förderzentren, 23.000 € bei Realschulen, Wirtschaftsschulen, Gymnasien (vgl. Bekanntmachung vom 1.7.2009).

Die Schule und der Sportverein bestimmen einvernehmlich die Honorarhöhe, z. B. im Rahmen eines Kooperationsvertrages. Seit dem Schuljahr 2009/10 beteiligt sich der Sachaufwandsträger mit 5.000 € pro Jahr und Gruppe, welches im o. g. Fördervolumen impliziert ist.

Die Gesamtfinanzierung und Organisation bei gebundenen Ganztagschulen erfolgt durch 12 zusätzliche Lehrerstunden und 6.000 € pro Ganztagsklasse, wobei auch hier

Zusammenfassend gilt hierbei, dass die Sportvereine in erster Linie ihre Kernaufgabe im Verein sehen und sich auf die Erweiterung zur Schule hin erst dann ausrichten, wenn mögliche Nachteile dieses neuen Tätigkeitsfeldes möglichst ausgeschlossen sind bzw. von den Vorteilen (z. B. einer erweiterten Talentsuche und Talentförderung) überholt werden.

#### 4. Aus der Praxis für die Praxis: Wie eine „Sporthauptschule“ Sport und Bewegung in ihrem Ganztagskonzept fest verankert hat

Da sich die Voraussetzungen für gelungene Kooperation vor Ort in Abhängigkeit von räumlichen, finanziellen und insbesondere personellen Ressourcen und deren Umsetzungsstrategien teilweise erheblich unterscheiden (vgl. Dollinger 2009), soll die Umsetzung eines Ganztagskonzeptes mit explizit sportlicher Ausprägung anhand eines aus der Praxis

Kreativität“ ([www.hauptschule-hauzenberg/sport.de](http://www.hauptschule-hauzenberg/sport.de)). Der Titel „Sporthauptschule“ wurde hierbei nicht durch offizielle Stellen der Schulaufsicht vergeben, sondern stellt eine sportorientierte Profilierung der Entscheidungsträger an der Hauptschule dar. Die Schule kooperiert mit den örtlichen Sportvereinen und fachlich qualifizierten Trainern und Übungsleitern bei den nachfolgend aufgeführten Stützpunkten und Sportarbeitsgemeinschaften. Im Rahmen der „Sport nach 1“-Arbeitsgemeinschaften werden im Schuljahr 2009/10 angeboten: ein Stützpunkttraining in Fußball, Stützpunkttraining in Tischtennis sowie vielfältige Sportarbeitsgemeinschaften (SAG) in den Bereichen Leichtathletik/Sportspiele, Tanz, Gerätturnen, Karate, Klettern, Skilanglauf, Ski Alpin, Schwimmen, Mountainbiken, Ferienfußballcamp. Aus der breiten Palette der sportlichen Angebote können die Schüler bis zu insgesamt 6 wöchentliche Sportstunden auswählen. Bewegung ist an der Schule nicht nur durchgängiges Unterrichtsprinzip, in der gebundenen Ganztagsklasse ist ferner die tägliche Sportstunde eingeführt.

Neben dem stundenplanmäßigen Schulsport werden für alle Schüler im Ganztagsangebot regelmäßig verschiedene sportliche Angebote eröffnet, welche sich aus den örtlichen Gegebenheiten auf der Grundlage der sportorientierten Profilbildung der Schule im Laufe der Jahre herausgebildet haben, sodass sich die sportliche Angebotspalette der Ganztagschule mittlerweile wie folgt erweitert hat: Tischtennis, Fußball, Speed Soccer (Anlage in der Schule!), Leichtathletik, Schwimmen (Schwimmbad der Stadt, Freibad und Erlebnisbad), Tanz, Karate, über die Wintermonate erfolgt eine Angebotserweiterung mit Eislauf, Langlauf sowie Ski Alpin.

Gemäß der vorliegenden individuellen Schwerpunktsetzung des Ganztagskonzeptes nehmen Sport und Bewegung eine zentrale Rolle in der Gestaltung des Unterrichtstages und der Schulkultur ein. Die Umsetzung am Beispiel der Hauptschule Hauzenberg zeigt, wie sich Bewegung als unverzichtbarer Bestandteil einer ganzheitlichen Entwicklung bei entsprechendem Gestaltungswillen in der Schule realisieren lässt und damit nicht nur das Profil der Hauptschule schärft, sondern insbesondere einen Beitrag zur individuellen Förderung der Schüler leistet. Es ist an dieser Stelle jedoch anzumerken, dass gelungene Kooperation immer auch ein Prozess ist. Hierbei können bewährte Kooperationstraditionen zum einen

fortgesetzt werden, dennoch gilt es zum anderen, die Kooperationsvereinbarungen jährlich zu aktualisieren, um das Angebot bedarfsorientiert und flexibel zu gestalten.

#### 5. Ausblick, Folgerungen und Forschungsfelder

Letztendlich hat die schulische Erziehung und das schulische Lernen im Sport das Ziel, die Schüler für ihre außerschulische Lebens- und Freizeitgestaltung zu qualifizieren. Sportvereine mit ihren Übungsleitern und Trainern stellen dabei wichtige



... Klettern u.v.m.

Foto: iStockphoto/MistikaS

gewachsenen Beispiels einer gebundenen Ganztagschule aus dem ländlichen Raum mit betont sportlicher Ausrichtung (Sporthauptschule Hauzenberg) erfolgen.

Sport ist für die „Sporthauptschule“ Hauzenberg, welche bereits in der Modellphase als Standort für gebundene Ganztagschulen in Bayern fungierte, ein Weg, „um erzieherisch auf die Schüler einzuwirken und sie stark zu machen für die Anforderungen der Berufswelt und des Lebens. In den Sportstunden sollen die Voraussetzungen geschaffen werden für Lernen wie Konzentration, Regeleinhaltung, Teamfähigkeit, Geschicklichkeit, Durchhaltevermögen und

Schnittstellen zum Schulsport dar (vgl. Waschler 1995), welche es im Bereich der Ganztagschulen aber auch auszuschöpfen gilt. Allerdings gibt es über den tatsächlich realisierten Transfer dieses Sachverhalts in den Ganztagsbetrieb derzeit noch zu wenig Forschungsprojekte.

**Wichtige praxisorientierte Fragestellungen, die hinsichtlich ihrer Wirksamkeit im „Bewegten Ganztag“ durch Begleitforschung überprüft werden sollten, stehen im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses:**

- » Wie können verstärkte Kooperationen mit Sportvereinen die Entwicklung eines aktiven (positiv veränderten) Lebensstils für Kinder und Jugendliche in Richtung eines bewegungsintensiven Freizeitprofils begünstigen?
- » Kann dadurch Übergewicht vermieden und/oder die Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit für allgemeines Lernen gesteigert werden?
- » Kann ein mit Sportvereinen bewegungsoptimierter „Bewegter Ganztag“ das Werteempfinden und entsprechendes Verhalten mit Blick auf die soziale Verständigung untereinander verbessern?

Abschließend bleibt festzuhalten, dass wir in Ganztagschulen nicht mehr Lebenszeit von Jugendlichen im Sinne einer „Scholarisierung der Jugendphase“ (Krüger & Grunert 2009, 643) in Anspruch nehmen dürfen, „wenn wir uns nicht gleichzeitig verpflichten, für ihre Erfahrungen, ihr körperliches und geistiges Wohlbefinden, ihre individuelle Förderung und Forderung vor Ort das Optimale herauszuholen“ (vgl. Dollinger 2009) – ein Mehr an Zeit in der Institution Schule führt nicht zwingend zu einem Mehr an Qualität. Ganztagschulen eröffnen ein Reformfenster, es ist jedoch an der Einzelschule, dieses zu nutzen und zu gestalten. Es liegt an ihr, wie viel Bedeutung sie der Qualität der Ganztagschule einräumt. Es liegt auch an ihr, inwieweit es im Ganztagsgelingen mag, durch ein umfangreiches Bewegungsangebot und erhöhtes Zeitbudget für Spiel, Sport und Bewegung entsprechende Akzente zu setzen. Die Chancen in der Praxis sind gegeben und zu nutzen. Für das Gelingen benötigen Schulen zwingend aber auch Unterstützung, wie beispielsweise klare Qualitätsmerkmale, welche evaluiert und rückgemeldet werden, eine Kultur von Unterstützungsnetzwerken und auch Verbindlichkeiten und Verlässlichkeit über einen längeren Entwicklungszeitraum hinweg (vgl. Dollinger 2009).

Die Schulsportforschung ist aufgefordert, diese Praxis dann hinsichtlich ihrer Wirksamkeit intensiv zu begleiten.

### Literatur

- Bayerische Staatsministerien (2009): Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 1. Juli 2009: Offene Ganztagschulen für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 an staatlichen Schulen, kommunalen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft. München.
- Becker A.; Matthias M. & Laging, R. (Hrsg.) (2008): Bewegt den ganzen Tag. Baltmannsweiler.
- Dollinger, S. (2009): Gute (Ganztags-) Schule? Analyse ausgewählter Gelingens- und Misslingensfaktoren gebundener Ganztagschulen in Theorie und Praxis (Arbeitstitel). Noch unveröffentlichtes Manuskript.

- Fischer, A. (2000): Jugend und Politik. In: Deutsche Shell (Hrsg.): Jugend 2000. Band 1. Opladen. 261-303.
- Größing, S. (2007): Einführung in die Sportdidaktik – Lehren und Lernen im Sportunterricht. Wiebelsheim.
- Holtappels, H.G. (Hrsg.) (2007): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München.
- Holtappels, H.G. (2006): Stichwort: Ganztagschule. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jahrgang, Heft 1, 5-29.
- Holtappels, H.G. (1994): Ganztagschule und Schulöffnung: Perspektiven für die Schulentwicklung. Weinheim/München.
- Kleindienst-Cachay, C. (2005): Bewegung, Spiel und Sport in der „Offenen Ganztagschule“. Ergebnisse und Erfahrungen aus ausgewählten Bielefelder Schulen. In Universität Bielefeld/Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft: Tag des Schulsports, 1-11.
- Krüger, H.-H. & Grunert, C. (2009): Jugend und Bildung. In: Timpelt, R. & Schmidt, B. (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden, 641-660.
- Laging, R.; Hildebrandt-Stramann, R. & Teubner, J. (Hrsg.) (2005): Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule. Info-Fassung.
- Lehrplan für die bayerische Grundschule (2009): München.
- Naul, R. (2005): Bewegung, Spiel und Sport in offenen Ganztagschulen. In: Sportunterricht, 54, Heft 3.
- Neumann, D. & Arnoldt, B. (2008): Bereichernde Vielfalt der Kooperationspartner. Ausgangserhebung der bundesweiten Studie „StEG“. In: Ganztags Schule machen. Heft 2, 2. Jahrgang, 28-29.
- Opaschowski, H.W. (1996): Pädagogik der freien Lebenszeit. Opladen.
- Schlesinger, T. & Bauer, S. (2009): Sicherung personeller Ressourcen für die bewegte Ganztagschule durch Kooperation mit Sportvereinen: In: Sportunterricht, 58, Heft 9, 270-275.
- Stibbe, G. (2004): Schulsport und Schulsportentwicklungsprogramm. Aachen.
- Thiel, A.; Teubert, H. & Kleindienst-Cachay, C. (2006): Die „Bewegte Schule“ auf dem Weg in die Praxis. Theoretische und empirische Analysen einer pädagogischen Innovation. Baltmannsweiler.
- Waschler, G. (1995): Zusammenarbeit von Schule und Sportverein. Aachen.
- Zweites Aktionsprogramm für den Schulsport (1985): Bonn.

### Links

- [www.km.bayern.de](http://www.km.bayern.de)
- [www.ganztagschulen.bayern.de](http://www.ganztagschulen.bayern.de)
- [www.hauptschule-hauzenberg.de](http://www.hauptschule-hauzenberg.de)
- [www.projekt-steg.de](http://www.projekt-steg.de)
- [www.dji.de/steg](http://www.dji.de/steg)

**Prof. Dr. Gerhard Waschler** ist Leitender Akademischer Direktor am Sportzentrum der Universität Passau. Seine Schwerpunkte sind die Lehrerbildung und die Schulsportforschung zum „Bewegten Ganztag“.

**Silvia Dollinger** ist stellvertretende Schulleiterin an der gebundenen Ganztagsgrundschule St. Nikola Landshut, Lehrbeauftragte an der Universität Passau, Koordinatorin für gebundene Ganztagschulen an der Regierung von Niederbayern und Mitglied im ISB-Arbeitskreis „Ganztagschulen in Bayern“.